



Toni Turek – „Fußballgott“

EINE BIOGRAPHIE

+ Leseprobe +++ Viel Vergnügen +++ Leseprobe +++ Viel Vergnügen +++ L

Werner Raupp

arete
Verlag

Werner Raupp

Toni Turek – „Fußballgott“

Eine Biographie

Arete Verlag Hildesheim

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2018 Arete Verlag Christian Becker, Hildesheim
www.arete-verlag.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Dies gilt auch und insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verfilmungen und die Einspeicherung sowie Datenvorhaltung in elektronischen und digitalen Systemen.

Umschlaggestaltung: Composizione Katrin Rampp, Kempten
Umschlagfoto: Horstmüller Bildagentur
Druck und Verarbeitung: Pressel Druck
ISBN 978-3-96423-008-9

INHALTSVERZEICHNIS

Prolog: 3:2	7
I. Die Frühen Jahre (1919–1945)	8
1. Herkunft und Kindheitstage	8
2. Die Jugendzeit – Leidenschaft für das runde Leder (1927–1939) ..	15
3. Zwischen Front und Fußballplatz (1939–1945)	26
II. Die Mitte des Lebens (1945–1973)	43
4. Die frühen Nachkriegsjahre – vom TuS 1848/99 zur Frankfurter Eintracht	43
5. Die Ulmer Jahre (1947–1950)	59
6. Fußballtage im Westen – Turek und die Fortuna (1950–1954) ...	73
7. Die Sternstunde: Weltmeisterschaft 1954	98
8. Die Spätphase der Karriere (1954–1957)	130
9. Der Linientorwart von „stoischer Eleganz“	139
10. Zwischen Rheinbahn, Familie und Trainingsplatz (1957–1973) .	147
III. Die Späten Jahre (1973–1984)	158
11. Die Macht des Schicksals	158
12. Ein schwerer Abschied	168
IV. Der Nachruhm	171
13. „Toni, Du bist ein Fußballgott“	171
14. „Seinen Mann stehen“	177
Anhang	180
1. Stammtafel der Familie Turek	180
2. Turek und seine Spiele	181
3. Ehrungen	183
<i>Anmerkungen</i>	185
<i>Bibliographie</i>	198
<i>Zeitzeugen/Interviewpartner</i>	204
<i>Bildnachweis</i>	205
<i>Dank</i>	206



Fumi Fumi
Fumi Fumi

PROLOG: 3:2

„Toni, du bist ein Teufelsker! Turek, du bist ein Fußballgott“, rief der völlig aufgelöste NWDR-Reporter Herbert Zimmermann ins Mikrofon, als der deutsche Torwart am 4. Juli 1954 im Berner „Wankdorfstadion“ im Endspiel der Fußballweltmeisterschaft mit seinen wagemutigen Paraden die ungarische „Wunderelf“ zur Verzweiflung brachte. Und in Deutschland glaubten es ihm Millionen, die in ihren Wohnzimmern gebannt am Radio hingen und immer wieder den Atem anhielten. Endlich war es geschafft: „Aus! – Aus!! – Aus!!! – Aus!!!!“

Die deutsche Nationalmannschaft hatte völlig überraschend durch einen 3:2-Triumph den Weltmeistertitel geholt. Frenetischer Jubel brach aus – die junge Bundesrepublik stand vor ihrem ersten großen Erfolgserlebnis nach dem verlorenen Krieg.

Maßgeblichen Anteil daran hatte der göttlich Geadelte: Toni Turek, der Spieler vom Oberligisten *Fortuna Düsseldorf*, der ewig lächelnde „Stoiker“, der Mann mit der unverwechselbaren Haartolle. Er machte laut *kicker* an diesem Tag „das Spiel seines Lebens“¹ und schenkte den deutschen Fußballfans Augenblicke des Glücks. Damit hat er sich zugleich in die Annalen der Fußballgeschichte eingeschrieben.

Bis heute ist er unvergessen. 2019 jährt sich sein Geburtstag zum 100. Male.



In der Stunde des Triumphes: Sepp Herberger, Fritz Walter und Toni Turek

6. FUSSBALLTAGE IM WESTEN – DER FORTUNA-KEEPER (1950–1954)

Im Rheinland wurde Turek Ende Juli 1950 von der *Düsseldorfer Fortuna* mit offenen Armen empfangen. Ähnlich wie in Ulm erhielt er neben einem Handgeld und diversen Prämien monatlich etwa 320 DM. Der Verein aus dem Arbeiterbezirk Flingern hatte ihm und seiner Familie im beschaulichen Erkrath-Morp, das westlich an die Landeshauptstadt von NRW angrenzt, eine günstige Wohnung besorgt. Diese gehörte zu einem Zweifamilienhaus im Grünen (in der ruhigen Parkstraße 9) und wurde fortan von Tureks Schäferhund bewacht.

Außerdem hatte ihm der Verein bei der Rheinischen Bahngesellschaft AG (gegr. 1896; seit 2005 Rheinbahn AG), einem der traditionsreichen Betriebe Düsseldorfs, eine Anstellung vermittelt. Das heute größte Unternehmen im Verkehrsbund Rhein-Ruhr gehört zu den Mitbegründern der Lufthansa und umfasste einst auch den Düsseldorfer Flughafen und die Stadtwerke.

Seit September 1950 arbeitete Turek wieder als Kraftfahrer, ehe er zum 1. März 1951 als Angestellter in die Verwaltung im Direktionsgebäude (nahe dem Düsseldorfer Hauptbahnhof) wechselte. Dort wurde er in der Registratur eingesetzt.

Neben Henkel waren damals besonders Mannesmann und die Rheinbahn bevorzugte Arbeitgeber für die Düsseldorfer Kicker. Zu Tureks Arbeitskollegen zählten, um nur einige zu nennen, Felix Zwołanowski, der Goalgetter Hans („Hänschen“) Müller, Johannes Fandel, Kurt („Kutti“) Krüger, etwas später Karl („Kalli“) Hoffmann, der Olympiateilnehmer von Melbourne 1956, sowie kurzzeitig auch Erich Juskowiak – fast ein komplettes *Fortuna*-Team.

Ähnlich wie in Ulm ging es für Turek nach Dienstschluss (etwa um 14, 15 Uhr) zwei- oder auch dreimal pro Woche auf den Sportplatz zum Training (17 Uhr). Dabei soll er zumeist „einer der Ersten“ gewesen sein, bisweilen legte er gar Sonderschichten ein.¹ Offensichtlich hatte er Kronsbeins Lektion nicht vergessen!

Sonntags standen dann die Oberliga-Partien an. Des Weiteren gab

es, bisweilen auch mittwochs, Begegnungen im Westdeutschen Pokal sowie etliche Freundschaftsspiele. Dabei trafen die *Fortunen* auch auf prominente ausländische Teams, so am 20. August 1950 auf den amtierenden österreichischen Meister *Austria Wien*, der mit 5:4 gewann.



Auch privat mit sicheren Fangarmen: Der stolze Papa Toni Turek mit seinem vier Monate alten Sohn Hans-Jürgen (April 1951)

Oberliga West – Die „Straßenbahnliga“

Die *Fortuna* war nach einer Saison Zweitklassigkeit (II. Division, Gr. 1) im Sommer 1950 wieder in die Oberliga West aufgestiegen. Drei Jahre zuvor hatte sie als Vizemeister vom Niederrhein zu deren Gründungsmitgliedern gezählt. Nach der Zulassung durch die britische Militärregierung feierte diese Spielklasse unter der Trägerschaft des Westdeutschen Fußballverbandes am 14. September 1947 mit 13 Mannschaften Premiere. Je 5 kamen aus Westfalen und vom Niederrhein, 3 vom Mittelrhein.

Zu ihr zählten neben renommierten Traditionsvereinen wie *Borussia Dortmund* und *FC Schalke 04* Clubs, die leider schon lange in der Versenkung verschwunden sind: besonders die Bergarbeitervereine *Sportfreunde Katernberg*, *SpVgg Erkenschwick* oder auch *SV Sodingen* und *STV Horst Emscher* („Emscherhusaren“).

Ähnlich wie im Süden löste diese Liga Begeisterung aus und zog beachtliche Zuschauermengen in ihren Bann. 1947/48 waren es 14.000 Fans pro Spiel, in 16 Spielzeiten bis 1963 insgesamt mehr als 53 Millionen.



Auch das war die Oberliga West: „Fußball unterm Zechenturm“ zwischen den Bergarbeiterklubs SV Sodingen und STV Horst-Emscher (0:0) am 13.9.1953

Sie kamen mit angemieteten Lastkraftwagen und vor allem mit der Straßenbahn angefahren. Da mit dieser fast jeder Spielort mühelos erreicht werden konnte, sprach man von der „Straßenbahnliga“, und die vergleichsweise kurzen Anfahrtswege machten zahlreiche Spiele zu einem Derby. Noch heute schwärmen ältere Fußballfreunde von der großen Zeit im Westen Deutschlands und verklären sie zur mythischen Ära.

Die Ewige Tabelle führt Borussia Dortmund vor Schalke 04 und dem 1. FC Köln an, die Fortuna rangiert auf dem 7. Platz. Im Mittelpunkt standen Typen wie Adi Preißler (Torschützenkönig 1949 u. '50), August Gottschalk, Felix („Fiffi“) Gerritzen, daneben die drei Weltmeister: der unberechenbare Helmut („der Boss“) Rahn, Hans Schäfer (Rekordtorschütze der Oberliga mit 223 Toren) und der Schalker Bernhard („Berni“) Klodt. Nicht vergessen wollen wir die beiden Torhüter Fritz Herkenrath und Hans Tilkowski sowie Tureks Kollegen bei der Fortuna: Erich („der Hammer“) Juskowiak, der bei der WM 1958 in Schweden zur „tragischen Figur“ wurde, und Jupp Derwall, den späteren Bundestrainer.

In die Reihe der herausragenden Akteure trat auch Turek. Er sollte in den kommenden fünf Jahren seine Glanzzeit erleben. Dabei durfte er sich auch den Nationaldress überstreifen. Sein Arbeitgeber erwies sich bei den anstehenden Lehrgängen und Länderspielen sehr großzügig.

SAISON 1950/51²

Im Düsseldorfer Kader war Turek nach dem 38-jährigen Paul Janes, der seit 1949/50 als Spielertrainer agierte, der älteste Akteur. Weitere feste Größen waren der eisenharte Verteidiger Kurt („La Jana“) Borkenhagen, der Spielführer, und der langjährige Turek-Freund Matthias („Mattes“) Mauritz. Der gelernte Bäcker war ein Allroundsportler und (Amateur-)Nationalspieler. Er war als „Dauerbrenner“ für die *Rot-Weißen* von 1945 bis 1960 aktiv und nahm 1956 an den Olympischen Spielen in Melbourne teil. Neben Turek war mit Heinz Klose vom Stadtrivalen *TuRU Düsseldorf* ein weiterer Torhüter an den Flinger Broich gekommen.

Die am 27. August 1950 mit 16 Mannschaften beginnende Runde zeigte gleich am ersten Spieltag mit „welcher Verbissenheit [...] im ‚goldenen‘ Westen gekämpft“ wurde.³ Auch Turek bewies auf Anhieb gegen *Preußen Dellbrück* mit „prachtvollen Paraden“ sein Können.⁴ Sein Gegenüber, der 21-jährige Fritz Herkenrath, der „fliegende Schulmeister“ mit der Landser-Mütze, stand ihm in nichts nach. Die Begegnung am „Fortuna-Platz“ oder „Flinger Broich“ (seit 1990 „Paul-Janes-Stadion“) vor 18.000 Fans endete 1:1. Unter diesen befand sich Tureks Ehefrau, die, wie zuvor in Ulm, ab und an die Heimspiele besuchte.

Ein gelungener Auftakt. Zur Überraschung aller eroberten die Düsseldorfener nach sieben Spieltagen sogar die Tabellenspitze. Daran war Turek nicht unbeteiligt. Er hatte von Spiel zu Spiel seine Klasse bewiesen und bestach vor allem am 4. Spieltag in der Partie in Mönchengladbach mit seiner Ruhe und mit seinem unübertrefflichen Stellungsspiel. Er parierte sogar einen Elfmeter, womit er die Borussia-Stürmer „schiefer zur Verzweiflung“ brachte und für den glücklichen 2:0-Sieg sorgte. Kurz vor Schluss der emotionsgeladenen Partie kam es zu „handgreifliche[n] Auseinandersetzungen“, die Polizei musste eingreifen.⁵

Am 9. Spieltag setzte es dann die erste Niederlage, als die *Flingeraaner* zuhause vor der Rekordkulisse von 36.000 Zuschauern (mehr als 60.000 Karten hätte man verkaufen können) gegen die von Szepan trainierten *Schalcker* antraten. Ein Hauch der früheren glanzvollen Zeiten wehte durch das Stadion, die beiden Altmeister boten ein mitreißendes Spiel. In der 2. Hälfte war „die Hölle los“, die „Massen fieberten“ – und die Ruhrknappen siegten glücklich mit 3:2. Vor den Augen Sepp Herbergers hatte Turek überzeugt und seine Prüfung „ganz gewiß bestanden“.⁶

In den folgenden Wochen kam die *Fortuna* aus dem Tritt und bekam in den drei folgenden Begegnungen ordentlich auf die Mütze (u. a. in Dortmund mit 1:4). Und zu allem Unglück brach sich Janes am 26. November in Oberhausen den Fuß. Seine außergewöhnliche Spielerkarriere nahm ein jähes Ende. Fortan musste er sich auf das Traineramt beschränken.

Eine Woche später fehlte auch Turek bei der letzten Begegnung in

der Hinrunde in Rheydt (2:2). Bei ihm waren Blutstauungen im Gehirn festgestellt worden, er musste umgehend ins Krankenhaus.⁷ Vielleicht waren sie nicht zuletzt durch den in seinem Kopf steckenden Granatsplitter verursacht. Dieser war auf jeden Fall dafür verantwortlich, dass ihm gelegentlich während des Trainings oder auch eines Spiels kurz schwindelig wurde oder er sogar umkippte. Letzteres sollte ihn auch bei der WM 1954 ereilen.

Nach Abklingen der Beschwerden war er in der Anfang Januar 1951 beginnenden Rückrunde wieder einsatzbereit. Er zählte in den kommenden Spielen wiederum zumeist – so die wöchentlichen Bewertungen im *Sport-Magazin* – zu den Besten seines Teams und bewies seine „Extra-Klasse“ besonders am 25. Spieltag beim vielumjubelten 1:0-Heimerfolg gegen Dortmund (11.3.).⁸ In der Abschlusstabelle vom 29. April 1951 belegte die *Fortuna* einen hervorragenden fünften Platz. Oben thronte *Schalke 04* vor *Preußen Münster*, wo Preißler seinerzeit unter Vertrag stand.

Turek hatte eine ausgezeichnete Spielrunde abgeliefert. Deshalb, aber vor allem aufgrund seiner von Ruhe und Ausgewogenheit geprägten Persönlichkeit galt er, wie zuvor in Duisburg und in Ulm, als einer der führenden Köpfe der Mannschaft. So verwundert es nicht, wenn die Presse auch während seiner Düsseldorfer Zeit von der „Turek-Elf“ spricht.⁹

WDFV-Pokal

Die Fortuna war nach Abschluss der Saison auch im Westdeutschen Pokal vertreten und erreichte die 3. Runde. Dann flog sie aber überraschend in Bocholt im „Stadion Am Hünting“ mit 0:2 gegen den Landesligisten *1. FC Bocholt 1900* aus dem Rennen (6.6.1951). Dieser Wettbewerb wurde von 1949/50 bis 1973/74 ausgespielt und berechnete in der folgenden Saison zur Teilnahme am DFB-Vereinspokal, der 1952 als Nachfolger des „Tschammer-Pokals“ ins Leben gerufen wurde.

Vier Tage später war dann der spanische Pokalfinalist *Real Sociedad San Sebastián* zu einem Freundschaftsspiel zu Gast (0:1), wobei Klose das Tor hütete und „Hänschen“ Müller einen Foulelfmeter versiebt.¹⁰

dorfer Kollege Kurt Krüger (ab der 46. Min.); die Sturmreihe war mit den klangvollen Namen Gerritzen, Preißler, Hetzel sowie mit Schäfer und Klodt vertreten.

In der 55. Minute musste Turek verletzungsbedingt den Platz verlassen. Bis dahin hatte er eine „überzeugende Partie geliefert“. Er war „auf der Linie gut“ und verstand es, seine Deckung „erfolgreich zu dirigieren“ (so das Lob Fritz Walters). Sein Ausscheiden war „mitentscheidend“, dass der Westen trotz einer 3:0-Führung letztlich 4:5 unterlag.¹¹

Nationalmannschaft

(1) Nachdem die Blessur vom Regionalvergleich recht schnell verheilt war, erfüllte sich für den 31-jährigen *Fortuna*-Keeper zehn Tage später ein lang gehegter Traum: Er debütierte im ersten DFB-Spiel der noch jungen Bundesrepublik.

Wochen zuvor hatte die Fachpresse über die Aufstellung fabuliert und zumeist Turek als „Deutschlands Schlußmann Nr. 1“ eingestuft.¹² Zu diesem Ergebnis kamen auch mit überwältigender Mehrheit die Leser der Zeitschrift *Fußball*, die von einer „kleinen Sensation“ sprach. Hinter Turek (2.241 Stimmen) landeten der Nürnberger Rudi Fischer (805) und Heinz Flotho (255) auf den weiteren Plätzen.¹³

Die Begegnung fand – auf den Tag genau acht Jahre nach dem letzten Länderspiel – am nicht werkfreien Buß- und Betttag, am 22. November, im Stuttgarter „Neckarstadion“ statt. Wie nach dem Ersten Weltkrieg reichte die Schweiz als erste Fußballnation Deutschland die Hand, nachdem die FIFA am 23. September 1950 den DFB als Mitglied wieder aufgenommen hatte.¹⁴ Die Eidgenossen, die im Sommer in Brasilien eine passable WM gespielt hatten, waren leicht favorisiert.

„Verheißungsvolle Auferstehung“

Das Interesse ist riesengroß, die Eintrittskarten gehen weg wie warme Semmeln. Es wird ein denkwürdiges Spiel, das bedeutendste sportliche Ereignis des Jahres.

Durchnässt und teilweise im „knöcheltiefen Dreck“ stehend, dringen die Zuschauer bei strömendem Regen bis auf die Aschenbahn und

hinter die Tore vor, die Stadionzäune werden „im Sturm genommen“. 115.000 sind gekommen – ein Menschenwall, wie ihn der deutsche Fußballsport bis heute nicht mehr gesehen hat. Es gibt über 200 Verletzte, das Rote Kreuz kommt mit der Versorgung kaum nach, etliche Personen müssen umgehend ins Krankenhaus transportiert werden. Einen solchen „Trubel“, so die *Stuttgarter Zeitung*, hat die Stadt „kaum je erlebt“.¹⁵

Nicht allzu weit vom Stadion entfernt hat Turek noch vor einigen Monaten in der 2. Liga gekickt – und jetzt tritt er ins internationale Rampenlicht. Neben ihm stehen sieben weitere „Neulinge“ auf dem Platz, darunter die künftigen Weltmeister, Morlock und Ottmar Walter, sowie Fritz Balogh. (Der gebürtige Pressburger – was für eine Tragik (!) – sollte wenige Wochen später tödlich verunglücken. Er stürzte am 14. Januar 1951 bei der Rückfahrt des *VfL Neckarau* vom Oberligaspiel beim *FC Bayern München* aus dem fahrenden D-Zug.) Aus der Vorkriegszeit sind der 36-jährige Kapitän Andreas Kupfer sowie der Münchner Jakob Streitle und der Werderaner Herbert Burdenski mit dabei.

Das *Sport-Magazin* spricht von einer mäßigen Partie, aber auch von einer „verheißungsvollen Auferstehung“. Ihr geht nach der eidgenössi-



Debüt: Erstes Länderspiel für Turek bei der DFB-Premiere nach dem Zweiten Weltkrieg am 22.11.1950 in Stuttgart

schen Nationalhymne eine Gedenkminute voraus – das „Dritte Reich“ und der Krieg, sie sind noch nicht vergessen. Es herrscht „Totenstille“.¹⁶ Das westdeutsche Team gewinnt auf schlammigem Geläuf dank eines von Burdenski verwandelten Handelfmeters mit 1:0 (42. Min.). Das Ergebnis ist zweitrangig.

Turek, der die Nachfolge von Helmut Jahn angetreten hat, kann sich über seine Leistung freuen. Die anfängliche Anspannung ist bald verflogen. Er spielt „fehlerlos“ und erweist sich dank „Instinkt, Reaktionsvermögen und sichere[m] Stellungsspiel“ als Meister seines Fachs.¹⁷ Und dabei „strahlt“ von ihm – wir kennen dies mittlerweile zur Genüge – unbeirrbar „Ruhe“ aus. Die Experten bezeichnen ihn nach dem Spiel als „unbestritten[e] [...] Nr. 1“.¹⁸

Turek hat dieses Spiel sein Leben lang nicht vergessen. Es zählt zu den Glanzpunkten seiner Karriere. Freuen kann er sich auch über die vom DFB ausgeschüttete Prämie von 100 DM. Zudem erhält er, wie jeder Spieler, von der Gastmannschaft eine Schweizer Uhr. Zurück in Düsseldorf heißt ihn der *Fortuna*-Baas Toni Rudolph auf dem Bahnhofsvorplatz mit zitternder Stimme vor etlichen tausend Fans willkommen.¹⁹

Der „leichtsinnige Teufelskerl“

Die Nr. 1 blieb Turek auch in den beiden folgenden DFB-Länderspielen 1951.

(2) Im Rückspiel gegen die Schweiz am 15. April in Zürich – es war das 200. DFB-Spiel überhaupt – gewann seine Mannschaft recht glücklich mit 3:2. Fritz Walter trug erstmals die Kapitänsbinde und fungierte fortan als Herbergers verlängerter Arm auf dem Spielfeld. Auch dieses Mal zählte Turek zu den Aktivposten. Der „Teufelskerl“ stolperte zwar beim ersten Gegentreffer, er behielt anschließend aber einen „klaren Kopf“ und meisterte vor allem gegen Ende des Spiels „unhaltbar scheinende Bälle“, als er „im Trommelfeuer der Schweizer Schützen“ stand.²⁰

(3) Drei Monate später traf die DFB-Mannschaft am 17. Juni 1951 im geteilten Berlin erstmals auf die Türkei. Westberlins Oberbürger-

meister Ernst Reuter hatte die beiden Teams drei Tage zuvor zu einem Empfang im Schöneberger Rathaus eingeladen. Im Vorfeld der Begegnung hatte das *Sport-Magazin* in Erfahrung gebracht, dass in der Türkei von den deutschen Spielern neben den Walter-Brüdern Turek am bekanntesten sei.²¹

Auch dieses Spiel war ein Publikumsrenner und zog 90.000 Besucher ins „Olympiastadion“. Länderspiele waren in jenen Jahren, anders als in unserer heutigen „fußballinflationären“ Zeit, wahre Volksfeste. Der Gastgeber konnte trotz Feldüberlegenheit kaum überzeugen und ging nach einem 1:2 als zweiter Sieger vom Platz. Turek hatte „einige Male ausgesprochen leichtsinnig“ gewirkt. Nach dem Spiel saß er „ganz schwermütig an der Kaffeetafel“ und haderte mit sich selbst.²² Wenig zuversichtlich gestimmt waren auch die Experten, die unisono meinten, Deutschland gehöre (noch) nicht zu den europäischen Topteams.

SAISON 1951/52

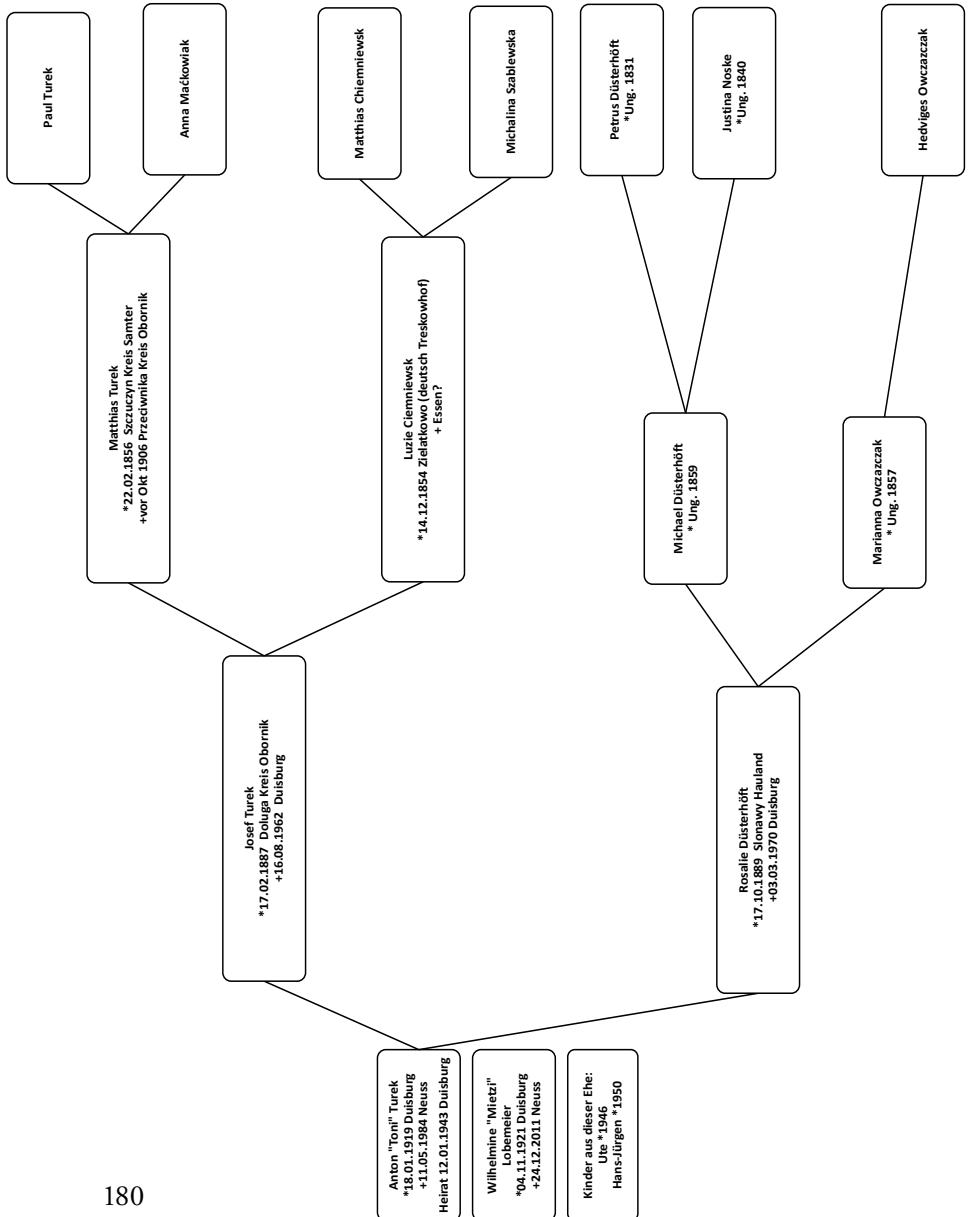
Anders als die Vorsaison begann die neue Oberligarunde für die *Flingeraner* wenig verheißungsvoll. Bereits zu Beginn, am 19. August, gab es im eigenen Stadion vor erwartungsfrohen 35.000 Zuschauern mit 1:2 gegen *Preußen Münster* eine kalte Dusche. Am 5. Spieltag reichte es dann endlich beim Heimspiel gegen den *1. FC Köln* mit 2:1 zu einem doppelten Punktgewinn. Turek hatte wieder einen Elfmeter „in phantastischem Sprung“ gehalten, 25.000 Fans im „Rheinstadion“ gerieten „außer Rand und Band“.²³

Es folgten jedoch mehrere Pleiten. Nichts war's mit der Düsseldorfer Fußballherrlichkeit. Die *Fortunen* spielten gegen den Abstieg und stürzten am 10. Spieltag auf den letzten Tabellenplatz ab. Die ganze Stadt bangte um ihre Mannschaft, die sich bisweilen als Gurkentruppe präsentierte. Ein neuer Übungsleiter musste her! Schweren Herzens entließen die Verantwortlichen des Vereins den glücklosen Janes, der sich nicht als begnadeter Taktiker auszeichnen konnte. Er war über zwanzig Jahre für die *Fortuna* aktiv gewesen. Ein harter Bruch zwischen dieser und ihrer Ikone, der sich auch durch spätere Ehrungen nicht wieder vollständig kitten ließ.

ANHANG

1. STAMMTAFEL DER FAMILIE TUREK

(Zusammengestellt von Frank Grenz, Westendorf/Allgäu. Er ist nebenamtlicher Genealoge und soll laut seiner Familienlegende mit dem Weltmeister verwandt sein. Trotz Auswertung zahlreicher Quellen konnte bisher jedoch ein Verwandtschaftsverhältnis nicht nachgewiesen werden.)



2. TUREK UND SEINE SPIELE

A. VEREINE (Auswahl)

Jugendspiele (einschl. Begegnungen in der HJ), Jungliga

1) Duisburger Sportclub 1900, ⚽ 1927–1938

Gauliga 10: Niederrhein

2) Duisburger TuS 1848/99, ⚽ 1940–1943 (1944?; 1938/39 Jungligaklasse?)

Gauliga 15: Württemberg (Gastspieler)

3) 1. SSV Ulm 1928, ⚽ 1941/42

Ulmer Kreisklasse (Gastspieler)

1. SSV Ulm, ⚽ 1942/43

Duisburger Stadtmeisterschaft

Duisburger TuS 1848/99, ⚽ 1945/1946

Bezirksliga Rechter Niederrhein

Duisburger TuS 1848/99, ⚽ 1946 (Sept.–Nov.)

Oberliga Süd

4) Eintracht Frankfurt, 22 Spiele, ⚽ 1946/47 (Dez.–Juli)

5) TSG Ulm, 65 Spiele, ⚽ 1947/48–1948/49

Landesliga Württemberg

TSG Ulm, 21 Spiele, ⚽ 1949/50

(Gewinn des Württ. Verbandpokal am 2.7.1949: 6:3 gegen die Stuttgarter Kickers)

Oberliga West

6) Fortuna Düsseldorf, 133 Spiele, ⚽ 1950/51–1954/55

7) Borussia Mönchengladbach, 4 Spiele, ⚽ 1956/57

insgesamt 224 Begegnungen in der Oberliga.

B. REPRÄSENTATIVSPIELE

1) 24.03.1946 ⚽ Stuttgart, Neckarstadion, 45.000 Zuschauer

Süd – West 3:0 (1:0) = 1. „Interzonen-Ländertreffen“

2) 17.10.1948 ⚽ Nürnberg, Victory Stadium, 42.000 Zuschauer

Süd – Nord 1:1 (1:1)

3) 13.03.1949 ⚽ Hannover, Eilenriede Stadion, 38.000 Zuschauer

Nord – Süd 1:0 (0:0)

4) 12.11.1950 ⚽ Frankfurt, Waldstadion, 25.000 Zuschauer

Süd – West 5:4 (0:2)

5) 01.02.1953 ⚽ Düsseldorf, Rheinstadion, 35.000 Zuschauer

West – Südwest 3:5 (1:3)

6) 28.02.1954 ⚽ Berlin, Olympiastadion, 35.000 Zuschauer
Berlin – West 1:5 (0:3).

C. LÄNDERSPIELE

1950/51

1) 22.11.1950 # Stuttgart, Neckarstadion, 115.000 Zuschauer
BRD – Schweiz 1:0 (1:0) = 1. Länderspiel der BRD nach dem 2. Weltkrieg

2) 15.04.1951 # Zürich, Hardturm-Stadion, 34.000 Zuschauer
Schweiz – BRD 2:3 (1:1) = 200. Länderspiel des DFB
(102 gewonnen, 35 unentsch. 63 verloren)

3) 17.06.1951 # Berlin, Olympiastadion, 90.000 Zuschauer
BRD – Türkei 1:2 (0:1) = 1. DFB-Spiel gegen die Türkei.

1951/52

4) 23.09.1951 # Wien, Praterstadion, 60.000 Zuschauer
Österreich – BRD 0:2 (0:0)

5) 17.10.1951 # Dublin, Dalymount Park, 31.000 Zuschauer
Irland – BRD 3:2 (2:0).

1952/53

6) 05.10.1952 ⚽ Colombes, Stade Olympique Yves-du-Manoir,
60.000 Zuschauer Frankreich – BRD 3:1 (1:1)

7) 09.11.1952 ⚽ Augsburg, Rosenaustadion, 64.000 Zuschauer
BRD – Schweiz 5:1 (2:0) = „Augsburger Elf“

8) 21.12.1952 ⚽ Ludwigshafen, Südweststadion, 75.000 Zuschauer
BRD – Jugoslawien 3:2 (2:2)

9) 28.12.1952 ⚽ Madrid, Nuevo Estadio Chamartín, 80.000 Zuschauer
Spanien – BRD 2:2 (1:2)

10) 22.03.1953 ⚽ Köln, Müngersdorfer Stadion, 76.000 Zuschauer
BRD – Österreich 0:0.

1953/54

4 Qualifikationsspiele für die WM 1954 in der Schweiz:

11) 19.08.1953 ⚽ Oslo, Ullevaal-Stadion, 36.000 Zuschauer
Norwegen – BRD 1:1 (1:1)

12) 11.10.1953 ⚽ Stuttgart, Neckarstadion, 55.000 Zuschauer
BRD – Saarland 3:0 (1:0)

13) 22.11.1953 ⚽ Hamburg, Volksparkstadion, 76.000 Zuschauer
BRD – Norwegen 5:1 (1:1)

14) 28.3.1954 ⚽ Saarbrücken, Ludwigsparkstadion, 53.000 Zuschauer
Saarland – BRD 1:3 (0:1).

WM 1954

15) 17.06.1954 ⚽ Bern, Wankdorfstadion, 35.000 Zuschauer
Türkei – BRD 1:4 (1:1) = Gruppe 2: Vorrunde

16) 23.06.1954 ☾ Zürich, Hardtturm-Stadion, 20.000 Zuschauer
Türkei – BRD 2:7 (1:3) = Vorrunde-Entscheidungsspiel

17) 27.06.1954 ☾ Genf, Stade des Charmilles, 30.000 Zuschauer
Jugoslawien – BRD 0:2 (0:1) = Viertelfinale

18) 30.06.1954 ☾ Basel, St.-Jakob-Stadion, 56.000 Zuschauer
Österreich – BRD 1:6 (0:1) = Halbfinale

19) 04.07.1954 ☾ Bern, Wankdorfstadion, 64.000 Zuschauer
Ungarn – BRD 2:3 (2:2) = Finale; 1. WM-Titel für den DFB („Wunder von Bern“).

Aufstellung:

Ungarn: Gyula Grosics – Jenő Buzánszky, Mihály Lantos – József Bozsik, Gyula Lóránt, József Zakariás – Zoltán Czibor, Sándor Kocsis, Nándor Hidegkuti, Ferenc Puskás (C), Mihály Tóth; Trainer: Guztáv Sebes.

Deutschland: Toni Turek – Jupp Posipal, Werner Kohlmeyer – Horst Eckel, Werner Liebrich, Karl Mai – Helmut Rahn, Max Morlock, Ottmar Walter, Fritz Walter (C), Hans Schäfer; – Trainer: Sepp Herberger.

1954/55

20) 16.10.1954 ☾ Hannover, Niedersachsenstadion, 86.000 Zuschauer
BRD – Frankreich 1:3 (0:2) = 1. Länderspiel von Uwe Seeler;

insgesamt 13x gewonnen, 3x unentsch., 4x verloren; Torverhältnis: 55:27; 5x zu Null

3. EHRUNGEN

1953: Silberne Ehrennadel des DFB (10 Länderspiele)

1954: Silberne Ehrenplakette der Stadt München (1954)

– Silbernes Lorbeerblatt (WM-Titel 1954)

– Goldene Ehrennadel des Westdeutschen Fußballverbandes (?; nicht näher nachweisbar)

– Tipp-Kick-Spiel (Torwart „Toni“; seit den 1990er-Jahren)

1955: Goldene Ehrennadel des DFB

1962: Toni-Turek-Wanderpokal

1969: Wahl der Rhein. Post: „Düsseldorfer des Jahrhunderts“: Platz 12

1974: Ehrenmitglied von Fortuna Düsseldorf

1978: Bundesverdienstkreuz

2003: Neue Rhein / Neuen Ruhr Zeitung: Düsseldorfs „Sportler des Jahrhunderts“

– Spielfilm: „Das Wunder von Bern“

2004: 50-Jahrfeier der WM 1954 (Rheinbahn):

– Toni-Turek-Turnier (Paul-Janes-Stadion, Düsseldorf)

– Schienenenwagen mit Pappmaché-Turek u. T.-T.-Tramkorso

– Umbenennung: Toni-Turek-Stadion in Kaarst-Erkrath

2007: Gedenktafel Duisburg-Wanheimerort (ehem. „Fugmann-Kampfbahn“)

2009: Toni-Turek-Stadtbahnzug (B80, Nr. 4253)

– Kranzniederlegung anlässlich des 25. Todestages am 11. Mai 2009
(u. anl. weiterer Gedenktage)

- 2010: TED-Abstimmung des WDR über „NRWs Beste“: 20. Platz
 2012: Toni-Turek-Haus (Geschäftsstelle von Fortuna Düsseldorf am Flinger Broich 87)
 2014: Bronzestandbild (ESPRIT arena, Düsseldorf-Stockum)
 (4.7.: 60-Jahrfeier der WM 1954)
 – Musical am Theater an der Elbe: „Das Wunder von Bern“
 2018: Briefmarke anlässlich der FIFA-WM in Russland:
 „Turek, Du bist ein Fußballgott!“
 2019: „Toni-Turek-Sondertrikot“ der Düsseldorfer Fortuna anlässlich
 seines 100. Geburtstags (27.1.2019: Bundesligaspiel gegen RB Leipzig)

Ranking, Nominierung: a) IFFHS: 20. Jahrhundert: Platz 7 der besten deutschen, Platz 43 der besten europäischen Torhüter (1999/2000); b) Elf der Epoche 1945–1963 (2003); c) Legenden-Elf von Fortuna Düsseldorf (2009)

Straßen/Haltestelle: Toni-Turek-Straße, Nottuln (NRW); Toni-Turek-Weg, Rommerskirchen (NRW); Toni-Turek-Allee u. Toni-Turek-Allee/Naturfreibad (Bushaltestelle), Mettmann



Schauen Sie doch öfter nach Leseproben vorbei!

Sie finden alle verfügbaren Titel
unter

Downloads

te-verlag.de +++ Bis bald +++ www.arete-verlag.de +++ Bis bald +++ ww

arete
Verlag